



Das Netzwerk und seine Unterstützer: Hausherr Hermann Butting (vorn, 2.v.r.) begrüßte gestern Bundesbildungsministerin Johanna Wanka (vorn, M.) in der „Burg“ in Knesebeck. Foto: Boden

# Forscherwelt im Nordkreis?

## Haus der kleinen Forscher denkt über Stützpunkt im Otter-Zentrum nach

Von Holger Boden

Knesebeck. Man kann nicht sagen, dass Bundesbildungsministerin Johanna Wanka gleich Feuer und Flamme war: „Ich würde mir das gern erst einmal angucken“, sagte die CDU-Politikerin etwas reserviert, als Landrat Andreas Ebel ihr gestern in Knesebeck die Vision einer „Forscherwelt“ im Landkreis Gifhorn vorstellte.

Vielleicht sind das erwartbare Reaktionen, wenn einer Ressortchefin eine Idee präsentiert wird, für die sie nach Möglichkeit Geld locker machen soll. Im lokalen Netzwerk des Hauses der kleinen Forscher denkt man derweil mit einem gewissen Enthusiasmus über ein Vorhaben

nach, das die Netzwerk-Arbeit auf ein neues Level heben könnte: ein „Stützpunkt“ im Landkreis, der als naturwissenschaftliches Bildungszentrum für Kinder, Erzieher, Lehrer und interessierte Eltern offen steht, und der neben Angeboten im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) auch nachhaltige Entwicklung in den Fokus nimmt – letztere ist aktuell von Wankas Ministerium zu einem Bildungsschwerpunkt auserkoren.

Ort des Stützpunktes könne das Hankensbütteler Otter-Zentrum sein, sagte Ebel, der als Schirmherr des lokalen Netzwerks fungiert. Eine Forscherwelt dort könne auch überregionalen Rang einnehmen und „Anlaufstelle für den norddeutschen Raum“ wer-

den. Netzwerk-Koordinatorin Tanja Dreyer sah gute Verzahnungsmöglichkeiten mit dem Regionalen Umweltbildungszentrum, das im Otter-Zentrum etabliert worden ist. Erste positive Gespräche mit den dortigen Verantwortlichen seien schon geführt worden.

Wanka verwies darauf, dass eine finanzielle Unterstützung vermutlich eher in den Aufgabenbereich des Landes Niedersachsen falle. Ebel sagte, dass auch ideelle Unterstützung aus Berlin schon willkommen sei. Er will nun Wankas Ministerium einen Konzeptentwurf für die „Forscherwelt“ zukommen lassen.

Neu sind beim Haus der kleinen Forscher im Landkreis Gifhorn seit 2014 auch die „Forscherzeiten“, mit denen das Netzwerk den Schritt in

die Grundschulen unternommen hat – in der Kreisstadt jedenfalls. Perspektivisch soll das Angebot auf den Landkreis ausgeweitet werden.

Zudem sucht das Netzwerk den Kontakt mit den Berufsbildenden Schulen und läuft dort offenbar offene Türen ein. Schüler der Fachschule für Sozialpädagogik bekommen über Praktika an den Forscher-Kindergärten die Möglichkeit, Erfahrungen für eine Erzieherausbildung zu sammeln und dabei auch gleich die Neugierde der Kleinen auf naturwissenschaftliche Phänomene kennenzulernen.

Auch mit dieser Idee ist das lokale Netzwerk scheinbar auf Pionier-Pfaden unterwegs: „Das habe ich so noch nicht gehört“, sagte Wanka. „Das hat sehr viel Charme.“